

# Wortforschung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **39 (1983)**

Heft 3

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Wortforschung

### Sind Prahler auch Preller?

Die Lautähnlichkeit von *prahlen* (großtun) und *prellen* (schlagen, betrügen) könnte Zufall sein; sie könnte aber auch auf gemeinsamer Herkunft beruhen. Beide Wörter, *prahlen* und *prellen*, haben das gleiche Konsonantengerüst: P-R-L.

Im Romanischen gibt es eine ganze Sippe von Wörtern dieses Themas: *parola*, *parole*, *paraula*, alle mit dem Sinn ‚Wort, Wahlspruch‘. Das portugiesische *parola* bedeutet ‚Redeschwall‘, das rätoromanische (surselvische) *praula* ‚Märchen‘. Das zu dem italienischen *parola* gehörende Hauptwort *parolaio*, älter *parolaro*, bedeutet ‚Schwätzer‘, ‚Faselhans‘. Durch den Schwund eines tonschwachen Selbstlautes konnte daraus *prolàro* werden, durch Vorverlegung des Haupttones nach germanischer Gewohnheit *pròlaro*. Ist das nicht unser deutscher *Prahler*?

Ist der Prahler auch ein Preller? Es könnte ja sein, daß der Prahler uns mit seinem Redeschwall um kostbare Zeit prellt. Der Sinn von *prellen* ist: schlagen, stoßen, verwunden, treiben (neuer auch:) betrügen. Etwa denselben Sinn hat altgriechisch *elan*, verstärkt *peri-elán* (umzingeln, in die Enge treiben). Wenn *prellen* davon abzuleiten ist, dann ist es ein selbständiges Wort, ohne jeden Zusammenhang mit *prahlen*. Willi Rotach

## Wortverwandtschaft

### Der Tschopen ist eigentlich ein(e) Jupe (Schüpp)!

Fest verankert in der Liechtensteiner Mundart ist die Bezeichnung *Tschoopa* für den Kittel der Männer und Knaben. Früher wurde bei uns auch die kurze Jacke der Frauen *Tschoopa* genannt. Der kleine *Tschoopa* eines Knaben heißt *Tschööple*. Die alten Vaduzer sagten gerne: „Das Klima sei in Vaduz einen *Tschoopa* wärmer als in Schaan.“ „Leg en wärmera *Tschoopa* a, es ischt höt kaalt“ sagte etwa die Mutter an einem Wintermorgen. Wenn man früher einen verprügelte, sagte man nachher: „Mir hend em dr *Tschoopa* uskloket.“

Unser *Tschoopa* ist das gleiche Wort wie die schriftdeutsche *Joppe*. Carl Zuckmayer schreibt in seinen wirklich lesenswerten „Erinnerungen“ den Satz, der von den Arbeitslosen in Berlin nach dem Ersten Weltkrieg handelt: „Dort standen sie im Sommer und Winter, in Regen und Kälte, die Kragen der alten Joppen hochgeschlagen, die klammen Hände in den Taschen geballt“.

Schon im Mittelhochdeutschen bedeutete *Jope*, *Joppe*, *Juppe* soviel wie Jacke, Kittel. Dieses Wort kam über das Italienische *giuppa* (*giubba*) in die deutsche Sprache. Im Mittellateinischen, das dem Italienischen vorausging, heißt das Wort *jupa*. Nach dem Wörterbuch der mhd. Sprache wurde für *Joppa* in jener Sprachepoche aber auch schon das Wort *Schope*